

fels, Der Freiheitsimpuls in Gesellschaft und Kirche der Neuzeit, ebd. 2/94, 107–120; *Martin Honecker*, Wahrheit und Freiheit im Spannungsfeld des Pluralismus. Zur Moralenzyklika „Veritatis splendor“, MdKonfInst 1/94, 6–11; *Eilert Herms*, Keine Abwahl Gottes. Die Offenlegung der Verantwortung in der Verfassung, LuthMon 2/94, 6–10; *Friedrich Beißer*, Zur Frage der Vergöttlichung des Menschen (theosis) bei Martin Luther, Kerygma und Dogma 4/93, 266–281; *Karl-Hermann Kandler*, Gottes Wort in konkreter Situation. Wie ist im Herbst 1989 in der DDR gepredigt worden? Luth. Theologie und Kirche 1/94, 20–39; *Jacob Kremer*, Die Interpretation der Bibel in der Kirche, StimdZ 3/94, 151–166; *Klaus Koschorke*, Konfessionelle Spaltung und weltweite Ausbreitung des Christentums im Zeitalter der Reformation, ZThK 1/94, 10–24; *Themenheft: Indien – Vielfalt als Grundlage*, Der Überblick 4/93.

VII. Broschüren

Schritte auf dem Weg des Friedens. Orientierungspunkte für Friedensethik und Friedenspolitik. Ein Beitrag des Rats der Ev. Kirche in Deutschland (Hg.), EKD-Texte 48. Bestellung: Tel. 0511/2796-0 bzw. Fax 0511/2796-707; 1992. *Das Jahr mit der Bibel*. Dokumentation und Auswertung. Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart (Hg.). Bestellung: Tel. 0711/7181-0, Fax 0711/7181-126; *Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche*. Impulse aus der ACK in Bayern (Hg.). DM 3,- plus Versandkosten. Bestellung: Tel. 089/263603 bzw. Fax 089/265537; „*Nur kein Geist der Verzagttheit*“. 20 Jahre ACK in Baden-Württemberg 1973–1993. Bestellung: Tel. 0711/243114, Fax 0711/2361436; *Ökumen. Studienzentrum Budapest* (Hg.), *Religion und Kirche nach der Systemwende in Ungarn*, Ungarische Ökumen. Studienhefte Nr 6, Dezember 1993. Bestellung: Tel. und Fax 0036-1-1664790.

Neue Bücher

BUND – GLAUBE – FEIERN

Erich Zenger (Hg.), *Der Neue Bund im Alten*. Studien zur Bundestheologie der beiden Testamente. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1993. 212 Seiten. Kt. DM 49,80.

Der in den *Quaestiones Disputatae* als 146. erschienene Band dokumentiert die Vorträge einer Jahrestagung der „Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger katholischer Alttestamentlerinnen und Alttestamentler“. Er möchte „unterschiedliche Stimmen aus beiden Tei-

len der christlichen Bibel zum Thema „Bund“ vorstellen und reflektieren (S. 7) und „die für die gesamtbiblische Botschaft charakteristische Kontinuität von Brechungen und Neuanfängen“ herausstellen (S. 8).

Der Herausgeber führt in die aktuelle Forschungslage ein. Es folgen Einzeluntersuchungen auf hohem fachspezifischen Niveau zu Bundeskonzeptionen in verschiedenen atl. Textkomplexen: C. Dohmen untersucht die „Sinaiperikope“ Ex 19–34, A. Schenker Jer 31,31–34 im Kontext von Jer 30 f, H.-W. Jüngling Ez

16 f, W. Groß Jes 19 und 66, F.-L. Hossfeld den Psalter und J. Marböck das Sirachbuch (bes. Sir 44–50). Der einzige ntl. Beitrag, B. Lang zu den Abendmahls-texten, kann dagegen kaum überzeugen (Lang führt das Becherwort auf eine jesuanische Fassung zurück, die das Blut nicht auf Jesu Tod, sondern auf das im Tempelkult vergossene Opferblut bezog, und erklärt die eschatologische Qualifizierung des Bundes in der lukanisch-paulinischen Fassung zu einer interpolierten Spätform).

Die Beiträge zu atl. Texten treffen sich in dem Bemühen, den Gedanken der Bundestreue Gottes gegenüber Israel auch über dessen Verfehlungen hinweg herauszuarbeiten. Gnadenwirken und Vergebungsbereitschaft sind demnach die wesentlichen Merkmale des Wirkens Gottes gegenüber seinem Volk im Rahmen des Bundeskonzeptes. Besonders eindrücklich zeigen dies C. Dohmen für Ex 19,3–8; 34,10, A. Schenker für Jer 31,31–34 und H.-W. Jüngling für Ez 16,59–63. Von daher wäre neuer Bund im AT nicht als ein durch Gott neu gesetzter, vom Sinai-Bund verschiedener, sondern als durch Gott *erneuerter*, somit weiter auf dem Sinai-Bund gründender zu verstehen. Wo die behandelten Texte in eine andere Richtung weisen, wird dies ausdrücklich theologisch hinterfragt (so W. Groß zu Jes 19 und 66).

Freilich ist dieses Bundesverständnis dem Ziel, die „gesamtbiblische Botschaft“ zu charakterisieren und das „Israel und der Kirche Gemeinsame“ zu umschreiben (S. 9), nicht eben günstig. Denn zumindest drei der vier ntl. Textkomplexe, die den Bundesgedanken aufnehmen (2 Kor 3,4–18; Gal 4,21–31; Hebr 7–9), stellen nun gerade ausdrücklich dem Sinai-Bund einen neuen bzw. anderen *gegenüber*. Daß sie in dem vorliegenden Band trotz des Untertitels

nicht behandelt werden, ist symptomatisch, und der Haupttitel entpuppt sich von daher als zumindest mißverständlich. Die von E. Zenger vorgeschlagene Rede vom Ersten anstelle vom Alten Testament hilft schwerlich weiter, wenn man sieht, daß im NT nun gerade allein der Hebräerbrief (9,15; vgl. 8,7.13; 9,1.18) diese Sprache spricht. M. E. kann auch von einer „Ausweitung“ des mit Israel geschlossenen Bundes „auf die Völkerwelt hin“ (S. 49) nur dann gesprochen werden, wenn dabei der Aspekt der im Christusgeschehen anbrechenden eschatologischen Gottesherrschaft klar zum Ausdruck gebracht wird. Dieser Aspekt wird aber in der von Zenger skizzierten Sicht, für die er sich auf neuere katholische wie evangelische kirchliche Verlautbarungen zum Verhältnis Kirche–Israel berufen kann, ausgedünnt zu einer „eschatologischen Offenheit des gesamtbiblischen *berît*-Konzepts“. Die „je eigene Identität“ Israels und der Kirche innerhalb des einen Gottesbundes (ebd.; vgl. auch die Einführung zum Bund, S. 9) wird damit zur Leerformel.

Die paulinische Rede von den Israel bleibend gehörenden Bundesschlüssen (Röm 9,4; vgl. 11,1f), die auch vom NT her dazu berechtigt und gebietet, vom ungekündigten Bund Gottes mit Israel zu sprechen, wird nicht aufgegriffen. Auch sie steht freilich in einem Zusammenhang, der an der im Christusgeschehen gründenden eschatologischen Neubestimmung des Gottesvolkes aus Juden und Heiden keinen Zweifel läßt (vgl. 9,24–29; 11,25–31). Die Kontinuität der biblischen Botschaft hätte gerade an diesem Text aufgewiesen werden können, der wie kaum ein anderer im NT bestimmt ist von der souveränen Treue Gottes zu seinen Verheißungen an Israel über alle Verfehlungen hinweg (11,27).

Karl-Wilhelm Niebuhr